

Faktenblatt 5

Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022)

War das hilfreich? Elterliche Bewertung von Angeboten für Familien rund um die Geburt

Auf einen Blick

- Die Bewertung von familienunterstützenden Angeboten durch die Eltern selbst ist ein Indikator für die Wirkung eines Angebots.
- 7.818 Mütter und Väter, die mit ihrem Kind zur Früherkennungsuntersuchung in die kinderärztliche Praxis kamen, haben sich an der Studie KiD 0-3 2022 beteiligt und machten Angaben zu Belastungen, Ressourcen und zur Inanspruchnahme und Bewertung von Unterstützungsangeboten.
- Für alle familienunterstützenden Angebote gilt, dass sie von einer Mehrheit junger Eltern als »hilfreich« oder »sehr hilfreich« bewertet wurden.
- Ein hoher Anteil der Familien in Armutslagen hat universell zugängliche Angebote, wie bspw. Geburtsvorbereitungskurse, als (sehr) hilfreich bewertet. Der Anteil mit positiver Nutzenbewertung ist jedoch niedriger als bei Familien ohne Armut.
- 92,4 % der Eltern, die von einer Familienhebamme oder einer Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin längerfristig begleitet wurden, fanden die Unterstützung »(sehr) hilfreich«. Hinsichtlich der Bewertung gibt es keine Unterschiede nach sozialer Lage.
- Die Schwangerschaftsberatung wird von Eltern in Armutslagen als hilfreicher erlebt als von Eltern ohne Armut.

Hintergrund

Die Ankunft eines Babys in einer Familie ist mit einer Vielzahl von Herausforderungen verbunden. In dieser besonderen Lebenssituation können Eltern ein breites Spektrum von Angeboten nutzen, um sich je nach Bedarf mit Information, Beratung und Unterstützung zu versorgen. Inwieweit wird die Nutzung dieser Angebote von den Eltern selbst als hilfreich bewertet? Und inwieweit unterscheidet sich die Bewertung je nach sozialer Lage einer Familie? Diesen Fragen wird im vorliegenden Faktenblatt nachgegangen.

In Deutschland gibt es eine ausgesprochen vielfältige Unterstützungslandschaft für junge Familien. Hierbei kann grob differenziert werden nach Angeboten der universellen Prävention, wie bspw. die Wochenbettbetreuung durch eine Hebamme, die allen Eltern offenstehen, und Angeboten der selektiven Prävention, die sich speziell an Familien in Belastungslagen richten wie bspw. die Längerfristig aufsuchende Betreuung und Begleitung durch eine Familienhebamme oder eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (LaB).

Dass solche Unterstützungsangebote (auch) von den Eltern selbst als hilfreich bewertet werden, gilt als ein zentraler Wirkfaktor für eine bedarfsgerechte Versorgung junger Familien [1]: Eine positive Nutzenbewertung trägt dazu bei, dass eine auf Freiwilligkeit basierende Angebotsnutzung nicht vorzeitig abgebrochen wird, und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Eltern von der Inanspruchnahme profitieren, indem sie bspw. Empfehlungen einer Fachkraft annehmen und umsetzen. Wird ein Angebot als hilfreich erlebt, dann steigt zudem die Wahrscheinlichkeit, dass bei Bedarf weitere Angebote in Anspruch genommen werden und dass eine Weiterempfehlung an andere Eltern erfolgt, wodurch sich die Angebotsnutzung und damit die »Erreichbarkeit« von Familien mit kleinen Kindern insgesamt erhöht [2].

In der Zeit rund um die Geburt eines Kindes kann die Inanspruchnahme eines Unterstützungsangebotes für alle Familien ein Gewinn sein. Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf werden jedoch in besonderem Maße von der Leistung profitieren können. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass (auch) Familien in Bedarfslagen, wie bspw. einer Armutslage, die Unterstützung als hilfreich erleben.

Auf Basis der bundesweit repräsentativen Studie Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3 2022) werden zunächst Ergebnisse zur Bewertung verschiedener universell- und selektiv-präventiver Unterstützungsangebote durch Eltern von kleinen Kindern berichtet. Anschließend wird untersucht, inwieweit es hierbei Unterschiede nach sozialer Lage einer Familie gibt.

Datenbasis

Insgesamt haben sich 7.818 Familien mit Kindern bis drei Jahren an der Studie »Kinder in Deutschland 0-3« (KiD 0-3) beteiligt. Für die vorliegenden Analysen wurden Daten von 5.591 Familien genutzt, von denen ein Elternfragebogen vorliegt. Die Familien wurden zwischen April und Dezember 2022 während einer Früherkennungsuntersuchung (U3–U7a)

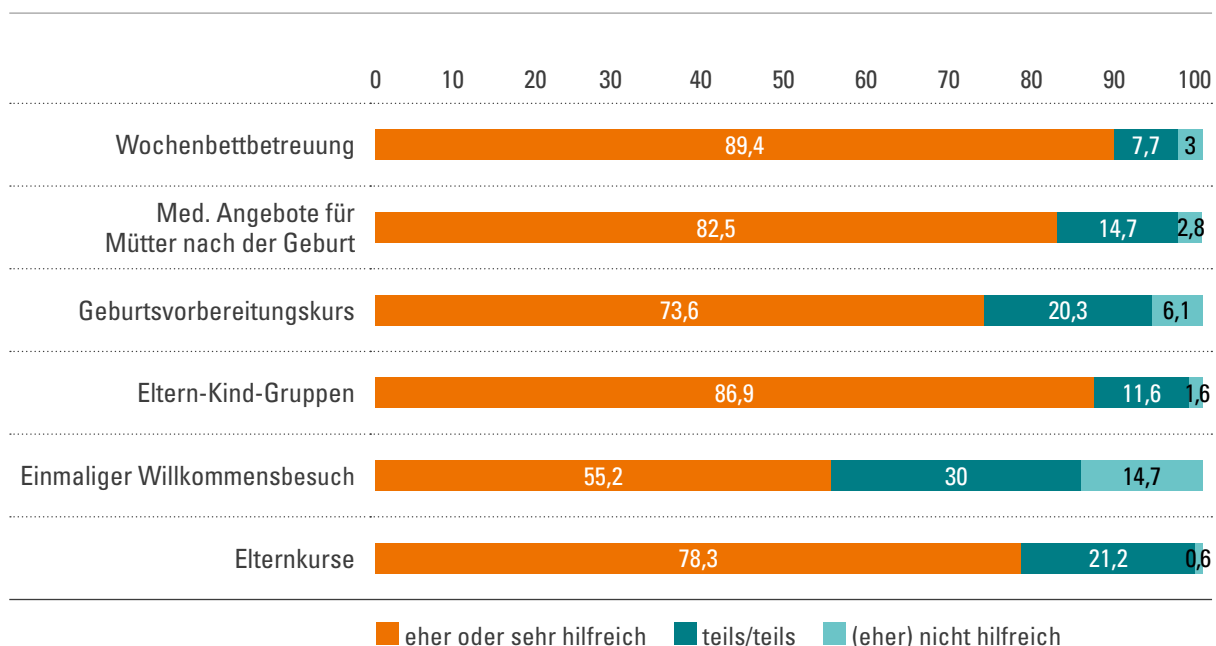
von Kinderärztinnen und -ärzten für die Teilnahme an der Studie gewonnen. Die Eltern füllten einen Online-Fragebogen zu Belastungen und Ressourcen sowie zur Inanspruchnahme und Bewertung von Angeboten für Schwangere und junge Familien aus [3]. Die Stichprobe ist bundesweit repräsentativ [4]. Die Studie wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen aus dem Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche« der Bundesregierung. Als Indikator für Armut dient der Bezug von staatlichen Leistungen zur Grundsicherung in den vergangenen zwölf Monaten. Demnach befinden sich 10,3 % der 5.591 Mütter und Väter, die an der Studie KiD 0-3 2022 teilnahmen, in einer Armutslage.

War das hilfreich?

Die Bewertung von Angeboten durch die Eltern

Insgesamt fiel die Bewertung der universell-präventiven Angebote sehr positiv aus: Die meisten Angebote wurden von jeweils etwa drei Viertel der Eltern als hilfreich bewertet, viele Angebote sogar von annähernd 90 % (siehe Abbildung 1). Die Bewertungskategorien »eher nicht hilfreich« oder »nicht hilfreich« wurden bei allen Angeboten (mit Ausnahme des einmaligen Willkommensbesuchs) von weniger als 7 % der Teilnehmenden gewählt. Für die Nutzung des einmaligen Willkommensbesuchs war möglicherweise die Frage danach, wie »hilfreich« das Angebot war, nicht so passend wie für die anderen Angebote, da Willkommensbesuche oftmals auf die Information der Eltern über Angebote für Familien vor Ort ausgelegt sind und weniger auf direkte Beratung oder Unterstützung [5].

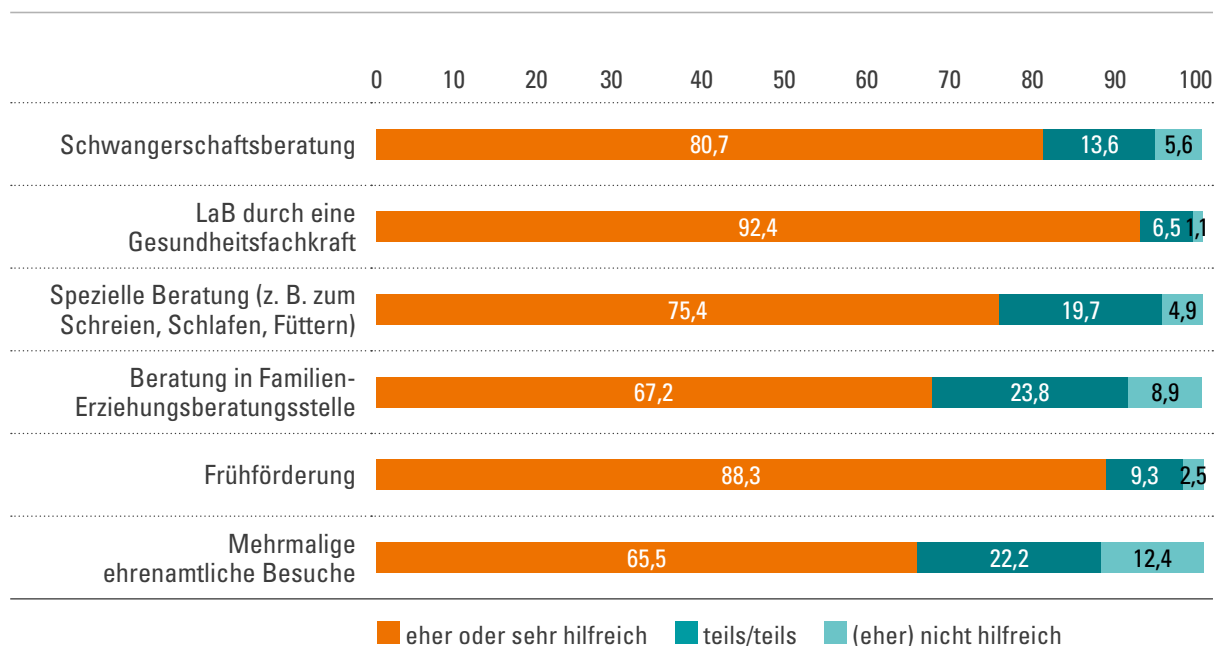
Abbildung 1: Bewertung universell-präventiver Angebote für Familien rund um die Geburt



Quelle: KiD 0-3 2022. Eigene Darstellung. Angabe in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend). Med. = Medizinisch.

Auch selektiv-präventive Angebote, die sich speziell an Familien in Bedarfslagen richten, bewerteten die Eltern ganz überwiegend als hilfreich (siehe Abbildung 2). Die Längerfristig aufsuchende Betreuung und Begleitung durch eine Familienhebamme oder eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester (LaB) wurde von über 90 % der Eltern als hilfreich bewertet, von knapp drei Vierteln (74,1 %) der Eltern sogar als »sehr hilfreich«. Dies, obwohl die aufsuchenden Angebote wie die LaB oder die mehrmaligen ehrenamtlichen Besuche in jeweils ca. 20 % der Fälle nur eingeschränkt oder in einer den Anforderungen des Infektionsschutzes angepassten Form durchgeführt wurden, z. B. fanden weniger Hausbesuche und mehr digitale Kontakte statt.

Abbildung 2: Bewertung selektiv-präventiver Angebote für Familien rund um die Geburt



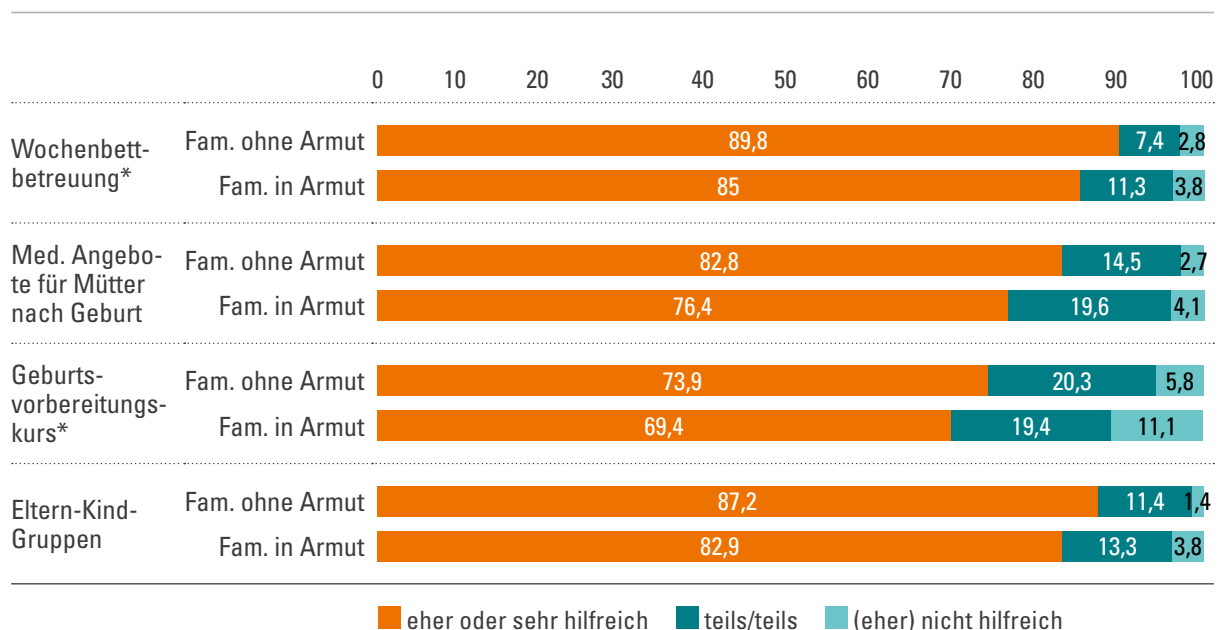
Quelle: KiD 0-3 2022. Eigene Darstellung. Angaben in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend). LaB = Längerfristig aufsuchende Betreuung und Begleitung.

Selektiv-präventive Unterstützung wird insbesondere Familien mit einer potentiell überdurchschnittlichen Belastung angeboten [6]. Wenn sich die Situation der Familie dann nicht in dem Maße verbessert, wie von den Eltern erhofft, ist eine weniger positive Bewertung des Angebots zu erwarten. Umso erfreulicher ist der Befund, dass die selektiv-präventiven Angebote im Vergleich zu den universell-präventiven Angeboten insgesamt ähnlich positiv bewertet wurden.

Gibt es in der Bewertung der Angebote Unterschiede zwischen Familien unterschiedlicher sozialer Lagen?

Im Folgenden werden Ergebnisse zur Bewertung der Angebote durch Familien in Armuts-lagen und Familien ohne Armut dargestellt. In die Analysen wurden Angebote eingeschlossen, die in beiden Gruppen (Familien in Armuts-lagen und Familien ohne Armut) von jeweils mehr als 50 Teilnehmenden bewertet wurden, da die Ergebnisse bei geringerer Teilnehmendenzahl zu fehleranfällig wären. Alle untersuchten universell zugänglichen Angebote (siehe Abbildung 3) wurden von Familien, die staatliche Leistungen zur Grund-sicherung beziehen, etwas häufiger als »nicht hilfreich« bewertet als von Familien ohne Armut. Statistisch signifikant sind die Gruppenunterschiede für die Wochenbettbetreuung und den Geburtsvorbereitungskurs. Gleichwohl gilt auch für Familien in Armuts-lagen, dass diese Angebote weit überwiegend als hilfreich bewertet wurden (je nach Angebot von 69,4 % bis 85 % der Nutzenden).

Abbildung 3: Bewertung universell-präventiver Angebote für Familien rund um die Geburt durch Familien in Armuts-lagen und Familien ohne Armut

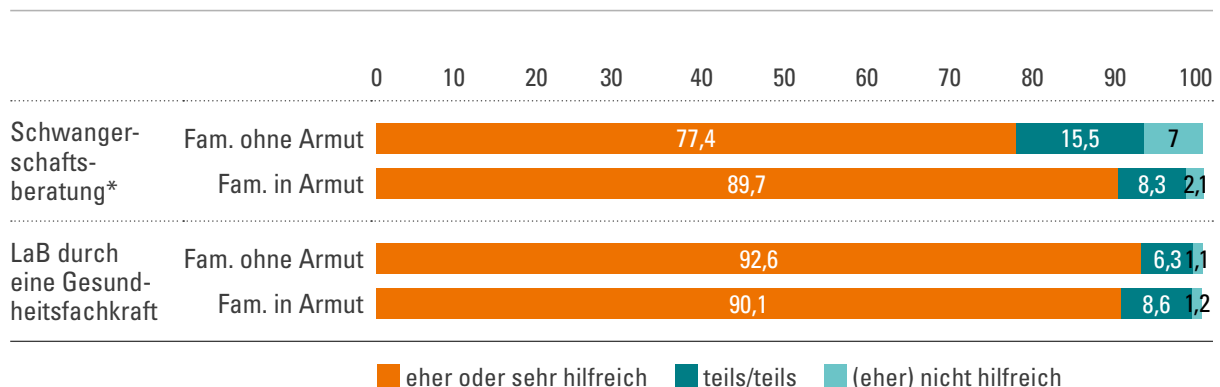


Quelle: KiD 0-3 2022. Eigene Darstellung. Angabe in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend). * signifikanter Gruppenunterschied mit $p < .05$. Med. = Medizinisch.

Noch etwas hilfreicher wurden die selektiv-präventiven Angebote von Eltern in Armuts-lagen erlebt (siehe Abbildung 4). Bei der Frage nach dem Nutzen der Schwangerschaftsberatung gaben Eltern in Armuts-lagen im Vergleich zu Eltern ohne Armut häufiger an, dass sie die Schwangerschaftsberatung hilfreich fanden. Zu vermuten ist, dass dies zumindest teilweise darin begründet ist, dass über die Schwangerschaftsberatungsstellen Gelder der Bundesstiftung Mutter und Kind beantragt werden können, also auch eine finanzielle Entlas-

tung der Familien möglich wird. Diese Interpretation stimmt überein mit Ergebnissen einer Evaluation der Schwangerschaftsberatungsstellen als »Türöffner« zu den Frühen Hilfen. Hier gaben über 70 % der Antragstellerinnen an, (zunächst) vorrangig aufgrund einer finanziellen Notlage die Schwangerschaftsberatungsstelle aufgesucht zu haben [7]. Die Längerfristig aufsuchende Betreuung und Begleitung durch eine Gesundheitsfachkraft wurde von Eltern in Armutslagen und ohne Armut gleichermaßen als (sehr) hilfreich bewertet.

Abbildung 4: Bewertung universell-präventiver Angebote für Familien rund um die Geburt durch Familien in Armutslagen und Familien ohne Armut



Quelle: KiD 0-3 2022. Eigene Darstellung. Angabe in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend). Dargestellt werden Angebote mit jeweils mindestens 50 Bewertungen pro Gruppe. * Unterschied signifikant mit $p < .05$. LaB = Längerfristig aufsuchende Betreuung und Begleitung.

Schlussfolgerungen

Familien bewerteten die Angebote rund um die Geburt überwiegend positiv: Deutlich über die Hälfte, meist eher zwei Drittel oder mehr derjenigen Eltern, die ein Angebot genutzt haben, gaben an, dass sie es hilfreich oder sogar sehr hilfreich fanden. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis und spiegelt das Potenzial von Prävention für Familien wider.

Unter der Prämisse einer freiwilligen Inanspruchnahme ist die Bewertung eines Angebotes als »hilfreich« aus verschiedenen Gründen wichtig: Sie erhöht die Wahrscheinlichkeit einer regelmäßigen Teilnahme und Nutzung, trägt dazu bei, dass Empfehlungen der Fachkräfte angenommen und umgesetzt werden und fördert die Inanspruchnahme weiterer Angebote bei zusätzlichem Bedarf sowie die Weiterempfehlung der als hilfreich erlebten Unterstützung an andere Familien per »Mund-zu-Mund-Propaganda« [8].

Auch die teils aufgrund kontaktbeschränkender Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie eingeschränkte oder veränderte Durchführung von aufsuchenden Angeboten minderte die positive Bewertung durch die Eltern nicht. Dies kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass alternative Formate wie bspw. die Verlagerung von Beratungsgesprächen in den digitalen Raum oder ins Freie außerhalb der Wohnräume in der Unterstützung junger Familien oftmals effektiv eingesetzt wurden und in Zukunft weiterhin eine sinnvolle

Ergänzung zur gewohnten Durchführung aufsuchender Angebote sein können, bspw. zur Versorgung junger Familien in ländlichen Räumen [9].

Die vorliegenden Daten zeigen, dass Familien in Armutslagen universell-präventive Angebote, insbesondere die Wochenbettbetreuung durch eine Hebamme und die Geburtsvorbereitungskurse, etwas weniger positiv bewerten als Familien ohne Armut, was möglicherweise auch dazu beiträgt, dass Familien in Armutslagen diese Angebote insgesamt seltener nutzen als Familien ohne Armut [10]. Insbesondere bei universell-präventiven Angeboten sollte also vermehrt auf eine armutssensible Gestaltung geachtet werden. Gleichwohl ist anzumerken, dass viele universell zugängliche Angebote dann, wenn sie erst einmal in Anspruch genommen werden, weit überwiegend als hilfreich oder sehr hilfreich bewertet werden. Entsprechend ist die größere Erreichbarkeit der Angebote durch Familien in Armutslagen weiterhin ein wichtiges Ziel.

Die aktuellen Befunde zeigen, dass die Beratung in einer Schwangerschaftsberatungsstelle von Familien in Armutslagen häufiger als hilfreich erlebt wird als von Familien ohne Armut. Die LaB wird unabhängig von der sozialen Lage von allen Eltern gleichermaßen als (sehr) hilfreich bewertet. Hier zeigt sich, dass eine armutssensible Angebotsgestaltung gelingen kann. Unterstützungsangebote für Familien rund um die Geburt können dazu beitragen, Teilhabebarrrieren von Familien in Armutslagen abzubauen.

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei den Personen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben: bei den Müttern und Vätern, den Ärztinnen, Ärzten und medizinischen Fachangestellten. Wir bedanken uns auch herzlich für die Unterstützung des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ).

Literatur

- [1] **Renner, Ilona / Scharmanski, Sara / Paul, Mechthild (2017):** Ergebnisse der NZFH-Elternbefragung: Wie bewerten Mütter den Einsatz von Gesundheitsfachkräften in den Frühen Hilfen? Faktenblatt 2 zur Erreichbarkeit und Effektivität der Angebote in den Frühen Hilfen. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [2] **Neumann, Anna / Renner, Ilona (2016):** Barrieren für die Inanspruchnahme Früher Hilfen: Die Rolle der elterlichen Steuerungskompetenz. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 59, H. 10, S. 1281–1291
- [3] **Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. / Sinß, Frank / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Lux, Ulrike / Ghezih, Sarah / Löchner, Johanna / Renner, Ilona (2023):** How are families in Germany doing in 2022? Study protocol of a nationally representative, cross-sectional study of parents with children aged 0–3 years. In: PLOS ONE, Jg. 18, H. 5, e0285723
- [4] **Renner, Ilona / Chakraverty, Digo / Hänel, Maria / Lux, Ulrike / Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. (2023):** Design und Methoden der NZFH-Studie zu Familien mit kleinen Kindern. Faktenblatt 1 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [5] **Schmitz, Alina / Köller, Regine / Engels, Dietrich (2023):** Bundesweite Evaluation der Willkommensbesuche. Materialien zu Frühen Hilfen 16. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [6] **Franzkowiak, Peter (2022):** Prävention und Krankheitsprävention. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. Köln
- [7] **Thielebein, Christine / Engel, Heike / Engels, Dietrich / Conein, Stephanie (2013):** Evaluation der Bundesstiftung »Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens« als Türöffner in das Netz früher Hilfen für Schwangere in Notlagen. Herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin
- [8] **Schäffer, Erik (2022):** Frühe Hilfen in Ländlichen Räumen: Vorstellung der Ergebnisse von Expertinnen-, Experten- und Elterninterviews in 8 ländlichen Kommunen. Abschlusspräsentation. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
- [9] **Renner, Ilona (2023):** Digitalisierung in den Frühen Hilfen – Erfahrungen, Chancen, Herausforderungen. In: Public Health Forum, Jg. 31, H. 2, S. 123–125
- [10] **Neumann, Anna / Ulrich, Susanne M. / Hänel, Maria / Chakraverty, Digo / Lux, Ulrike / Renner, Ilona (2023):** Zur Erreichbarkeit junger Familien vor und während der Corona-Pandemie: Welche Unterstützungsangebote werden von wem genutzt? Faktenblatt 4 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Impressum

Herausgeber:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149–161, 50825 Köln
<https://www.fruehehilfen.de>
<https://www.bzga.de>

Autorinnen und Autoren:

Anna Neumann, Digo Chakraverty, Susanne M. Ulrich, Ulrike Lux, Maria Hänel, Ilona Renner

Stand:

25. Juli 2023

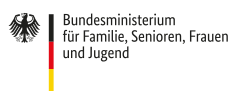
Artikelnummer:

D81000292

Zitierweise:

Neumann, Anna / Chakraverty, Digo / Ulrich, Susanne M. / Lux, Ulrike / Hänel, Maria / Renner, Ilona (2023):
War das hilfreich? Elterliche Bewertung von Angeboten für Familien rund um die Geburt. Faktenblatt 5 zur
Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln
<https://doi.org/10.17623/NZFH:KiD-2022-FB5>

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:

